

# INFORMATIONEN FÜR DIE FRAU



INFORMATIONSDIENST DES „DEUTSCHEN FRAUENRATES – LOBBY DER FRAUEN – BUNDESVEREINIGUNG DEUTSCHER FRAUENVERBÄNDE UND FRAUENGRUPPEN GEMISCHTER VERBÄNDE E.V. (DF)“

## Aus dem Inhalt

### Frauen in aller Welt

Gleichstellungspolitik in der Deutschen UNESCO-Kommission

### Frauen in Krisen- und Kriegsgebieten

Weine nicht, meine Seele – Kurdinnen in der Türkei

### Frauen in neuer Verfassung

### Frauen und Wohnen

### Frauen der Deutschen Geschichte

### Frauen und Versicherungsfragen

### Aus der Frauenpolitik in Bund und Ländern

### Aus den Verbänden und Landesfrauenräten

### Nachrichten aus dem Deutschen Frauenrat

## Inhalt

September 1991

### Frauen in aller Welt

- Prof. Dr. Erika Schuchardt*  
Gleichstellungspolitik in der Deutschen UNESCO-Kommission 3

### Frauen in Krisen- und Kriegsgebieten

- Dr. Sibylle Plogstedt und Ute Remus*  
Weine nicht, meine Seele – Kurdinnen in der Türkei 6  
kfd unterstützt Forderungen gegen Kurden-Verfolgung 6  
Kampf um Freiheit hat Geschichte 8  
Ägypten verbietet Frauenorganisation 8  
Kinder sind die Leidtragenden der Intifada 8  
Zum Schutz vor Gewalt 9

### Frauen in neuer Verfassung

- Gudrun Hamacher*  
Frauenrechte in die Verfassung 9  
Verfassungsausschuß nach der Sommerpause 10  
Weiberwirtschaft 11

### Frauen und Wohnen

- Dr. Ruth Becker*  
Die Wohnungspolitik in der Bundesrepublik – ein Mittel zur  
Stabilisierung patriarchaler Herrschaft 12  
Neue Wohnformen 13

### Frauen der Deutschen Geschichte

- Dr. Petra Rantzsch*  
Pionierinnen der Frauenbewegung: Helene Stöcker 14

### Frauen und Versicherungsfragen

- Höhere Versicherungsbeiträge für Frauen in der  
privaten Krankenversicherung 15  
*Svea Kuschel*  
Ist Kinderkriegen eine Krankheit? 16

### Aus der Frauenpolitik in Bund und Ländern

- Prozeßbeobachtung bei Verfahren gegen Menschenhandel 16  
Strafrecht gegen Frauenhandel 17  
Arbeit als Hausfrau/ Hausmann 17  
Frauenministerium beklagt ABM-Scheu 17  
Preis für herausragende Fraueninitiativen 18  
Nachholbedarf an den Hochschulen der neuen Bundesländer 18  
Nachtarbeitsverbot für Eltern 18  
Sachsen fördert Frauen 19  
Familienplanungsprogramme 19

### Aus den Verbänden und Landesfrauenräten

- Die Bürogehilfin hat endlich ausgedient 19  
DSV in Dresden und Cottbus 19

### Nachrichten aus dem Deutschen Frauenrat

- Lobby der Frauen im Bundeskanzleramt 20

#### Herausgeber:

Deutscher Frauenrat – Lobby der  
Frauen – Bundesvereinigung  
deutscher Frauenverbände und  
Frauengruppen gemischter  
Verbände e.V. (DF)  
(vormals Informationskreis und  
Aktionskreis deutscher Frauen-  
verbände und Frauengruppen  
gemischter Verbände e.V.);  
Simrockstraße 5, 5300 Bonn 1,  
Telefon 02 28 / 22 30 08 / 09 / 00,  
Telefax 02 28 / 21 88 19  
Als gemeinnützige besonders  
förderungswürdige Einrichtung vom  
Finanzamt Bonn am 12. 11. 1954  
anerkannt.

\*

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Hanne E. Pollmann

#### Redaktion:

Birgit Rosenberg

\*

Die mit Namen gekennzeichneten  
Artikel stellen nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion dar.  
Unaufgefordert eingesandte  
Manuskripte verbleiben bei der  
Redaktion.

\*

#### Bezugsbedingungen:

Jahresabonnement 30,- DM einschl.  
7 % Mehrwertsteuer; für Auslands-  
bezieher 34,- DM einschl. Porto.  
Postgirokonto Köln 162 40 - 509  
BLZ 370 100 50; Deutsche Bank  
Bonn-Bad Godesberg 119 399 4  
BLZ 380 700 59. Abbestellungen sind  
nur zum Jahresende möglich.  
Erscheint 10 mal jährlich, 8 mal jeweils  
Mitte des Monats. Ende Juli/Anfang  
August sowie Ende November/  
Anfang Dezember je ein Doppelheft  
für die genannten Monate.  
Nachdruck unter Quellenangabe nur  
mit Genehmigung der Redaktion  
und des jeweiligen Autors.

\*

#### Druck:

Druckerei Joh. Wilh. Schmitz  
Bonn-Bad Godesberg



# Frauen in aller Welt

## Gleichstellungspolitik in der Deutschen UNESCO-Kommission

Erika Schuchardt

*Prof. Dr. Erika Schuchardt, Universität Hannover, ist seit zwei Jahren 1. Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK). Sie wurde 1989 von der Hauptversammlung der DUK gewählt, nachdem sie zuvor vier Jahre als Mitglied in den Fachausschüssen „Sozialwissenschaften“ und „Status der Frau“ gearbeitet hatte.*

*Zum aktuellen Stand der Gleichstellungspolitik in der DUK legte sie der Hauptversammlung den folgenden Kurzbericht vor. Der dort erläuterte Resolutionsentwurf zur Gleichstellungspolitik wird auf der 26. Generalkonferenz der UNESCO vom 15. Oktober–7. November 1991 in Paris eingebracht werden.*

### Kurzbericht

auf der Hauptversammlung der DUK vom 18.–20.6.1991 in Braunschweig

„Ich begrüße die Chance, der Hauptversammlung der DUK berichten zu dürfen, tue das zugleich auch ausdrücklich im Namen des Präsidenten und des 2. Vizepräsidenten, da wir – und das ist eine positive, zukunftsweisende Veränderung in der DUK – als Präsidium gemeinsam die Verantwortung für die Gleichstellung von Männern und Frauen in der DUK übernommen haben. Berichten möchte ich zu drei Punkten: I. Veränderungen, II. Entwicklungen, III. Prioritäten:

#### I. Veränderungen

Es ist Ihnen allen bekannt, daß im 3. MTP (Mittelfristiger Terminplan) 25 C/4 infolge der Strukturreformen

Prof. Dr. Erika Schuchardt  
Universität Hannover  
FB Erziehungswissenschaften I  
Bismarckstr. 2  
3000 Hannover 1

der UNESCO das Hauptprogramm XIV gestrichen wurde und damit der Fachausschuß (FA) „Status der Frau“ – der sich erstmals im 2. MTP 24 C/4 konstituierte und von 1983–1989 in 13 DUK-Sitzungen komplementär zu den Fachausschüssen tagte – entfiel. Um dem Gleichstellungsaspekt dennoch Rechnung zu tragen, wurde die Konzeption der sogenannten Transversalen Themen „Women“ und „Youth“ geboren, mit der Möglichkeit, „Ad-hoc-Gruppensitzungen“ einzuberufen.

Der interdisziplinäre Aspekt sollte verstärkt werden, indem die einzelnen FAe Beauftragte für das Transversale Thema Frauen benannten. Weiterhin blieb die Budgetierung in den einzelnen Fachausschüssen, finanzielle Mittel stehen für diese Aufgaben nicht zur Verfügung; das gilt auch für die Stelle der Frauen-Beauftragten „Co-ordinating Unit“ in der UNESCO Paris (vgl. Synopse der Entwicklung der Gleichstellungspolitik). Jedermann weiß, daß Budget und Macht eng korrelieren. So mag das auch ein Grund dafür

sein, daß die Stelle der Frauen-Beauftragten in Paris seit der Generalkonferenz unbesetzt ist und überdies während der kurzen Zeit ihres Bestehens – seit 1983 – nun schon zweimal von den Stelleninhaberinnen bald nach der Amtsübernahme bereits wieder zur Verfügung gestellt wurde. Daraus folgt eine zwangsläufige Vernachlässigung der Gleichstellungsthematik in der UNESCO.

Den empirischen Beleg dafür liefert die Statistik: Untersucht man/frau die Gleichstellungsfrage anhand des DUK-Zahlenspiegels einer Dekade von 1981 bis 1991 in bezug auf die Beteiligung von Frauen in Gremien, Ämtern, Funktionen (Stand 16.1.1991) der DUK, dann offenbaren sich Stagnation und Rückschritt; die Zahlen belegen: es hat sich nichts geändert. Außerdem: Gemessen an den zahllosen Appellen und auch der Einrichtung eines UNESCO-Hauptprogramms XIV „Status der Frau“ von 1983–1989 ist die Stagnation sogar als Rückschritt zu interpretieren:

Beteiligung von Frauen in DUK-Gremien, -Ämtern, -Funktionen anhand des DUK-Zahlenspiegels der Dekade von 1981 bis 1991:

DUK-Gremien, Ämter, Funktionen	Beteiligung der Frauen			
	1981 absolut	%	1990 absolut	%
in der Hauptversammlung	15/92	16,2	15/96	15,6
im Präsidium	1/3	33,3	1/3	33,3
im Vollzugausschuß	3/16	18,8	6/17	35,5
im FA Erziehung	0/10	0	2/16	12,5
im FA Naturwissenschaften	1/10	10	0/13	0
im FA Kultur	2/15	13,3	3/12	25
im FA Kommunikation	2/14	14,3	3/10	30
im FA Sozialwissenschaften	0/7	0	2/10	20
im Sekretariat insgesamt	8/13	61,5	9/15	60
auf Referentenebene	0/5	0	1/6	16,7



Gestatten Sie an dieser Stelle eine persönliche Bemerkung: Es ist kein Geheimnis, daß die Gleichstellungsfrage heute in aller Munde ist, daß „de jure“ alle Voraussetzungen geschaffen sind, aber „de facto“ die Umsetzung noch schwieriger geworden zu sein scheint – weil es niemand mehr hören will –, vergleichbar den Behindertenfragen nach dem Internationalen Jahr der Behinderten; ich brauche dazu nur an das uns alle unangenehm überraschende Wahlergebnis der letzten Hauptversammlung zu erinnern, das keine einzige der nominierten Frauen auswies.

### Studien des DJI

Die Ergebnisse eines DJI-Familien-survey zeigen: Je höher das Bildungsniveau, desto höher der Anteil von Müttern, die während unterschiedlicher Phasen des Familienzyklus erwerbstätig sind.

Das DJI startet eine qualitative Längsschnittstudie über die Lebensentwürfe und Lebenszusammenhänge von Frauen zwischen 20 und 30.

Deutsches Jugendinstitut München

## II. Entwicklungen

Vor dem Hintergrund dieser nicht zufriedenstellenden Situation hat die DUK drei Akzente gesetzt:

1. Das Präsidium als Ganzes will mit der Wahrnehmung seiner gemeinsamen Verantwortung unterstreichen, daß die Verwirklichung der Gleichstellung sowohl eine gemeinsame Aufgabe von Männern und Frauen als auch eine interdisziplinäre ist.
2. Die Fachausschüsse haben Beauftragte ernannt, die – wenn auch aus Kostengründen bisher nur einmal – Gelegenheit haben sollen, sich in einer Ad-hoc-Sitzung zu treffen.
3. Die DUK hat gemeinsam mit der Österreichischen UNESCO-Kommission (ÖUK) die Initiative ergriffen, Vertreter der UNESCO-Mitgliedsstaaten zu einem Arbeitstreffen während der 35. Sitzung der Frauenrechtskommission der UNO im Internationalen Zentrum Wien am 5./6. März 1991 einzula-

den, um Schritte zur Verbesserung der Gleichstellungsfrage in der UNESCO abzusprechen.

4. Es sei erwähnt, daß die Friedrich-Ebert-Stiftung im Gesprächskreis Frauenpolitik gemeinsam mit der DUK zum Tagungsthema „Die Frau in der kulturellen Entwicklung“ eingeladen hat (leider ohne jede finanzielle – auch nicht symbolische – Unterstützung seitens der DUK).

## III. Perspektiven

Priorität sollte m.E. der Ausbau eines besseren Netzwerkes haben: Zur Verbesserung der Gesamtsituation der UNESCO bei der Wahrnehmung der Gleichstellungsfragen wurde darum von mir ein erster Resolutionsentwurf zur Verbesserung der „Struktur“ erarbeitet, der zwischenzeitlich in mehreren Gremien – u.a. in einem Gespräch in Wien auf Einladung der Österreichischen UNESCO-Kommission am Rande der Frauenrechts-Kommissionssitzung – diskutiert und sowohl an die Beauftragten in Paris als auch an die Mitgliedsstaaten der UNESCO zur Stellungnahme weitergegeben wurde; er umfaßt sechs Punkte.

1. Zur Verdeutlichung der Aufgabe soll anstelle des Begriffs „Women“

### „Deutschland – Einig Mutterland?“

Mit der Situation der Frauen in den neuen und alten Bundesländern setzen sich zwei Broschüren detailliert auseinander: „Deutschland – Einig Mutterland?“ lautet der Titel der Brennpunkt Dokumentation Nr. 10, die von der Stiftung Mitarbeit (Bornheimer Straße 37, 5300 Bonn 1) herausgegeben wurde.

„Nach der Vereinigung Deutschlands: Frauen fordern ihr Recht“ heißt eine Broschüre der Friedrich-Ebert-Stiftung, in der ein umfassender Überblick über die Entwicklung von Frauenrechten in den beiden deutschen Staaten gegeben wird. Darüber hinaus werden Ansatzpunkte für notwendige rechtliche Schritte im Gesamtdeutschland diskutiert.

(Frauen) die Gemeinsamkeit der Verantwortung durch den Begriff „Equality“ (Gleichstellung) unterstrichen werden.

2. Zur Sicherung der Umsetzung soll für die Mitgliedsstaaten über die Nationalen Kommissionen eine Berichtspflicht eingeführt werden.

3. Des weiteren soll zur Benennung einer Person, möglicherweise zur Einrichtung einer Stelle, aufgefordert werden.

4. Die Gleichstellungsbeauftragte bei der UNESCO Paris soll beauftragt werden, Richtlinien für die Erstellung Nationaler Berichte und Kriterien für die Evaluation (Auswertung) zu erarbeiten.

5. Der Gleichstellungsstelle sollen neben ihren personellen und finanziellen Mitteln auch erforderliche Befugnisse eingeräumt werden.

6. Appell an die Mitgliedsländer zur intensiven Umsetzung.

Zwischenzeitlich hat sich der Generalsekretär nach Abschluß der Fachausschüßrunde im Juni 1991 des Resolutionsentwurfes angenommen und ihn – entsprechend seiner Erfahrung bezüglich der Umsetzbarkeit – primär in eine „Programm-Resolution“ umgewandelt und erweitert. Da die Beauftragten für Gleichstellungsfragen noch nicht zusammentreffen konnten, steht die Diskussion noch aus. Zur Klärung steht noch an, ob durch ein einzubauendes Vetorecht der Gleichstellungsbeauftragten doch noch eine Strukturverbesserung zu erreichen wäre. Geplant ist für 1993 zur nachhaltigeren Umsetzung der Gleichstellung ein Europäisches oder gar Internationales Seminar.

Die zuständige Expertin im Sekretariat der UNESCO Paris hat wissen lassen, daß sie für die Initiativen der DUK außerordentlich dankbar ist und sie in jedem Aspekt unterstützt – insbesondere auch die Forderungen der Resolution –, finanziell jedoch keine Möglichkeiten hat.“



## Synopsis der Entwicklung der Gleichstellungspolitik im internationalen und nationalen Bereich

Zeitraum	Internationale Entwicklung	Nationale Entwicklung	Nationales Budget
1946	1. UN-Ausschuß „Rechte der Frau“ wird eingesetzt		
1950		1. Frauen-Referat im BMI (BM des Innern) „Verfassungsrechtliche Belange der Frauen“	
15. 12. 1960	UNESCO-Übereinkommen gegen die Diskriminierung im Unterrichtswesen		
7. 11. 1967	1. Deklaration über die Beseitigung der Diskriminierung der Frau		
15. 12. 1972		1. Frauen-Referat im BMJFG (BM für Jugend, Familie, Gesundheit) „Politik für Frauen“	
1975	1. Internationales Jahr der Frau		
1975–85	1. Welt-Dekade der Frau Equality, Development and Peace (Gleichstellung, Entwicklung und Frieden)		
1975	1. Welt-Frauen-Konferenz in Mexiko Weltaktionsplan für die Frauendekade		
18. 12. 1979	1. UN-Konvention: Zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau		
1979		1. Arbeitsstab Frauenpolitik im BMJFG	
1980	2. Welt-Frauen-Konferenz in Kopenhagen	UNESCO-Mitgliedsstaaten bilden z. T. in Nationaler Kommission „Projektgruppe Frauenfragen“ DUK 1980–1983 = 9 Sitzungen	
1983	UNESCO 2. Mittelfristiger Terminplan (MTP) für 1983–1989 Koordinationsstelle für das fachübergreifende Thema „Frauen“ (CUAW)	UNESCO-Mitgliedsstaaten bilden z. T. in Nationaler Kommission „Fachausschüsse Status der Frau“ DUK 1984–1989 = 13 Sitzungen	
25. 4. 1985		BR Deutschland ratifiziert UN-Konvention vom 7. 11. 1967	
13. 12. 1985	3. Welt-Frauen-Konferenz in Nairobi: „Zukunftsweisende Strategien bis zum Jahr 2000“ „Forward Looking Strategies“ (FLS 2000)		
1986		Kultusminister-Konferenz-Beschluß zur Schulbuch-Gestaltung gegen Rollenstereotypen	
1986		1. Abteilung Frauenpolitik im BMJFG	3,8 Mill.
5. 6. 1986		Umbenennung des Bundesministeriums: BMJFFG Einbeziehung des Schwerpunktes Frauen in die Bezeichnung	
1. 1. 1987		1. Bundes-Frauen-Ministerium nimmt seine Tätigkeit auf im BMJFFG	6,2 Mill.
7. 6. 1987		Änderung der Geschäftsordnung der Bundesregierung: Verstärkung der Zuständigkeiten des BMJFFG, z. B. Initiativrecht, Rederecht, Vertagungsrecht u. a.	
1988		1. Staatenbericht der BR Deutschland wird UNO-Fachkommission gegen Frauendiskriminierung (CEDAW) vorgelegt gemäß UN-Konvention 1979, Art. 18	8.5 Mill.
18. 12. 1989	10 Jahre UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau, zwischenzeitlich von 99 Staaten der Welt ratifiziert		
1989	UNESCO 3. Mittelfristiger Terminplan (MTP) für 1989–1995 „Transverse Theme Women“ (Transversales Thema Frauen)		
8. 1. 1990	1. Behandlung des deutschen Staatenberichts in der UN-CEDAW Bericht von 1988 mit Ergänzungen		
13. 11. 1990	UN-Beschluß, Gen. Ass., FLS „Verbesserung des Status der Frauen im Sekretariat“		
6. 12. 1990		DUK 1. Besprechung mit den FA-Beauftragten zum „transversalen Thema Frauen“	